

Spangenberg Zeitung.

Ämlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pf.

„Mitteldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.,
bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

N. Thomas, Spangenberg.

Nr. 91.

Donnerstag, den 13. November 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 12. November.

* Am Montag fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Die Beteiligung war sehr flau; im Gegenatz zu früheren Wahlen herrschte diesmal Ruhe, große Ruhe. Obwohl der Bürgerverein sein Mitglied, den seitherigen Stadtverordneten Klempnermeister G. Gumbach aufgestellt hatte, war die Beteiligung an seiner Wahl doch sehr mäßig, denn von 113 Wählern wählten nur 30; 83 Wähler erfüllten somit ihre Bürgerpflicht nicht. Gumbach wurde mit den 30 Stimmen also einstimmig wiedergewählt. In der II. Wählerklasse übten von 41 Wählern nur 17 ihr Wahlrecht aus, davon fielen auf den seitherigen Stadtverordneten Baumunternehmer O. Fenner 16, der somit gewählt ist. In der I. Klasse beteiligten sich von 11 Stimmberechtigten nur 5 an der Wahl. Gasthausbesitzer K. Bertram wurde mit 5 Stimmen wieder und Postsekretär A. Keil mit 4 Stimmen neugewählt. Die vielbesprochene „Stadtratswahl“ hat somit ein allseitig befriedigendes Ergebnis gehabt.

** Am Sonnabend, den 15. Nov., abends 8½ Uhr wird im Vertramschen Saale Bürgermeister Bender einen Vortrag halten über unsere Wasserleitung und die Ergiebigkeit der Quellen. Auch über die Vieh- und Obstbaumzählung, die am 1. Dezember stattfindet, wird er Aufschluß geben. Jeder Einwohner ist zu diesem Vortragsabend willkommen. Hoffentlich hat der Vortragende einen vollen Saal. Es ist da Manchem Gelegenheit gegeben, über manche kommunalen Fragen Aufschluß zu erhalten.

** Gärtnereibesitzer Weber aus Melsungen nahm heute Spargungen aus Scheidewege zur Erdoberflöcherung mittels Komberit C vor. Auf dem Gelände sollen Obstbäume angepflanzt werden.

* Am 24. Oktober fand eine Kreisstagsitzung statt. Von den gefaßten Beschlüssen sind folgende für unsere Leser von Interesse:

1. Als Mitglieder für die Landwirtschaftskammer auf die Dauer von 6 Jahren wurden Rittergutsbesitzer Ernst Heydenreich-Malsfeld und Gutsbesitzer Viel-Simdhof gewählt.

2. Der Kostenanschlag für die Unterhaltung der Landwege im Kreise Melsungen für 1914 wurde genehmigt und auf den Betrag von 60 000 Mark festgesetzt.

3. Das Projekt, betr. Verbreiterung und Verlegung des Landweges von Bockerde nach Weibelsbach in der Gemarkung Bockerde wurde genehmigt, dessen Ausführung beschlossen und eine Kreisbeihilfe von 162½ % zu den 10 000 M. betragenden Baukosten mit 1666,67 M. bewilligt. Vom Bezirksverband soll eine Beihilfe von 50 % der Kosten erbeten werden.

4. Zu den Kosten der Kanalisierung des Melsbaches im Dorfe Landefeld wurden 1200 Mark aus dem Landwegneubaufonds bewilligt.

§ - Das große Chorwerk „Die Liebesquelle zu Spangenberg“, das am 30. und 31. August erfolgreich von unserem gemischten Chor „Liederkränzchen“ aufgeführt wurde, gelangte auch am Kränzchen“ aufgeführt wurde, gelangte auch am 26. Okt. in Gotha durch den gem. Chor „Sängerkranz“ unter der Leitung des herzoglich gothaischen Musikdirektors Kühnold zur Aufführung. Für die Partie des Kuno war Herr Lehrer G. G. Cassel gewonnen worden, der dieselbe auch in Spangenberg mit starkem Erfolge sang. Auch in Gotha erntete er großes Lob für seine prächtige Leistung.

* In der Bußtagswoche vom 16. bis 23. November d. J. dürfen nach § 13 der Bezirkspolizeiverordnung vom 7. Dez. 1907 wieder öffentliche noch private Tanzmuffen, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen veranstaltet werden. Am Bußtag, 19. Nov., dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspielen und sonstige öffentliche Aufführungen

Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Opernarien usw.) nicht stattfinden. Zu den Schauluststellungen gehören auch Fußballspiele, sowie Lichtbilder- und Lichtspielvorstellungen, selbst religiösen Inhalts, sie sind daher am Bußtag verboten.

* - Straflosigkeit für frühere falsche Steuereinschätzungen. Der § 68 des Wehrbeitragsgesetzes, der bekanntlich bei der jetzt erfolgenden Einschätzung zum Wehrbeitrag den sogenannten „Generalpardon“ für bisherige Steuerfälscher erteilt, lautet: „Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem in Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung für frühere Jahre frei.“ Der § 68 bestimmt also absolute Straflosigkeit für frühere falsche Einschätzungen.

* - Am Sonnabend feierte, wie schon berichtet, Herr Stadtoberassistent Claus in Cassel sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Schon am Morgen wurden ihm im Büro eine Ehrung seiner vorgelegten Behörde und seiner Mitarbeiter zu teil, während eine Abordnung des „Vereins städtischer Beamten“ am Mittag ihm verschiedene Geschenke und ein künstlerisch ausgefattetes Diplom überbrachte. Am Abend fand zu Ehren des Jubilars im Saale des Restaurants „Heiliger Geist“ ein gut besuchter, von dem „Verein städt. Beamten“ veranstalteter Kommerz statt, zu dem auch eine Abordnung des Gesangvereins „Singerkränzchen“ erschienen war, dem der Jubilar seit Jahren angehört. Der Vorliegende des Vereins städt. Beamten, Herr Magistratssekretär Reinecke feierte in einer Ansprache den Jubilar als Vorbild treuer Amtsgenossenchaft und Freundschaft. Quartettgesänge von Mitgliedern des „Singerkränzchens“, sowie Vorträge ernteten und heiteren Inhalts ließen den Kommerzteilnehmern die Stunden rasch entschwinden. Auch sorgten die in einer Festzeitung erschienenen, vom Vorliegenden verfaßten Singelieder auf den Jubilar für eine frohe Feststimmung. Allen Erschienenen wird die eindrucksvolle Feier eine dauernd schöne Erinnerung bleiben (Hess. B.)

Beiseförth. Auf Antrag der Kgl. Oberförsterei Morschen erteilte das Kgl. Landratsamt dem Kgl. Förster o. R. Viller zu Beiseförth die Ermächtigung, den Jagdschutz innerhalb der Gemeindebezirke Beiseförth, Binsförth, Dagoberthshausen, Malsfeld, Adelshausen, Altmorschen, Neumorschen, Heina und Wichte sowie des Gutsbezirks Binsförth auszuüben.

Cassel. Ein Liebesdrama hat sich in der Nacht zum Sonntag in der Aue abgepielt. Dort verheuchte der 45jährige Schmied Ernst aus Wolfsanger seine Geliebte, die 35 Jahre alte Frau des Arbeiters A. aus der Klosterstraße zu erschließen und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Beide wollten gemeinsam in den Tod gehen, weil sich ihrer Heirat unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten. Die Schwerverletzten wurden dem Landkrankenhaus zugeführt.

Cassel. In der Nähe der Station Bestwig stürzte aus dem Zuge Cassel-Warburg ein junger Mann namens Holzer von der Plattform des Wagens, auf die er sich unbefugter Weise begeben hatte. Er kam unter die Räder, die ihn gräßlich zürichteten und er sofort tot war. Ein anderer junger Mann war kurz zuvor vom gleichen Zuge, vor dem er sich in selbstmörderischer Wut geworfen hatte, überfahren und getötet worden.

Cassel. 50 000 Mark Schadenersatz beansprucht die Witwe des überfahrenen Väckermilches Heinkel von der elektrischen Straßenbahn.

Balskappel. Die Landbank Hannover hat ihr

Restgut geteilt. Ein Rentengut, früher Bretthauer, das ungefähr 80 Morgen groß ist, wurde in diesen Tagen an einen Herrn Michels aus Schlierbach verkauft. Die Uebernahme soll noch in diesem Monat vor sich gehen. Für unsere Stadt ist es sehr erfreulich, daß wieder Zugang naht.

Schwaga. Der zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählte Dr. Kühn-Oberschöneweide-Berlin hat den städtischen Behörden mitgeteilt, daß er aus Gründen persönlicher Art und aus Familienrücksichten leider gezwungen sei, seine bereits erfolgte Zulage zur Uebernahme der Bürgermeisterstelle zurückzuziehen und hierauf Verzicht zu leisten.

Heiligenstadt. Ein Großfeuer äscherte am Montag in Dingelstädt 7 Anwesen ein. Der Schaden ist beträchtlich.

Gerlungen. In das Kalibergwerk Abtsrode drangen plötzlich so erhebliche Wassermassen ein, daß der Schacht mit Wasser gefüllt wurde. Die Bergwerksarbeiten sind eingestellt und gegen sechzig Bergleute sind brotlos.

Buchenau (Kr. Hünfeld). Bei der Behandlung eines kranken Pferdes wurde der Besitzer von demselben so schwer verletzt, daß er einen Beinbruch und innere Verletzungen davon trug. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Von der Diemel. An einer seichten Stelle in der Diemel fanden Knaben Dynamitpatronen versteckt. Zwei Knaben, die Explosionsversuche damit anstellten, wurden fürchterlich zugerichtet. Einem wurden 4 Finger der linken Hand abgerissen, der rechte Arm bis zum Ellenbogengelenk zerfleischt und das linke Auge und die Backe arg verletzt, einem anderen ein Auge geblendet und das Gesicht zerschunden.

Mainz. In der hiesigen Oberrealschule feuerte ein 16jähriger Schüler der Untersekunda auf einen Oberlehrer, der ihn wegen Nichtablieferung eines Strafzettels zur Rede stellte, drei Revolverkugeln ab. Der Lehrer, der sein Vorhaben bemerkte, gab ihm einen Schlag auf die Hand, sodaß der erste Schuß in die Decke ging; der zweite ging gleichfalls fehl, der dritte traf den Schüler in den Kopf. Die Kugel konnte durch Operation entfernt werden. Der Schüler wollte an dem Oberlehrer dafür Rache nehmen, weil er an seine Eltern einen Brief geschrieben hatte, in dem er diesen von den unzulänglichen Leistungen des Schülers Mitteilung machte.

Frankfurt a. M. In der Wohnung der vermögenden Witwe Frank in der Hauptstraße in Griesheim wurde in der Montag Nacht eingebrochen, ein Fahrrad gestohlen, die Küche in Brand gesetzt und der Haupthahn und die Stellhähne des Gaskochers geöffnet. Der Täter wurde in dem in Griesheim wohnenden Fuhrmann Federl ermittelt und verhaftet. Der Brand konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Wetterbericht.

Am 13. Nov. Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, sehr milde, Regen.
Am 14. Nov. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, nur wenig fälter, etwas Regen.
Am 15. Nov. Teilweise heiter, vielfach neblig oder wolkig, etwas Regen.

MANOLI
Dandü
38
Trufffrei

Erhebung des Wehrbeitrages.

Ausführungsbestimmungen über die Milliardenabgabe.

Aber die Ausführungsbestimmungen betr. die Erhebung des einmaligen Wehrbeitrages ist sich der Bundesrat minnher schiffsa geworden. Die aus 86 Paragraphen bestehenden Bestimmungen gegen die Deflationenrisik im allgemeinen für die Zeit vom 2. bis 15. Januar nächsten Jahres fest, doch steht den obersten Landesfinanzbehörden das Recht zu, hierfür auch andere Annuarlage zu bestimmen, die aber einen Zeitraum von mindestens 14 Tagen umfassen müssen. Für Preußen ist diese Frist vom 4. bis 20. Januar bestimmt. Auch können die obersten Landesfinanzbehörden für kaufmännische und gewerbliche Betriebe, die ihre Vermögenserklärung erst auf Grund der abgeschlossenen Geschäftsbilanz des Jahres 1913 abgeben können, die Frist bis zum 15. April 1914 verlängern.

Dem Reichsstaatsrat wird überdies die Ermächtigung erteilt, für Bundesstaaten, die noch keine Vermögenssteuer haben, und in denen die Aufstellung der Wehrbeitragslisten bis zum 31. Dezember d. J. noch nicht demerksfelligt werden kann, eine spätere Frist, aber nicht über den 30. April 1914 hinaus, zu gewähren. Endlich ist den Veranlagungsbehörden gestattet, denjenigen Beitragspflichtigen, die nicht in der Lage sind, eine zuverlässige Vermögenserklärung rechtzeitig abzugeben, auf ihr Ersuchen eine angemessene Verlängerung der Frist zu gewähren.

Besonders beachtenswert sind noch folgende Einzelbestimmungen: Die Vermögenserklärung des Ehe-manns hat das Vermögen der Ehefrau mit-aufzufassen, sofern die Ehegatten nicht dauernd voneinander getrennt leben. Für die Ermittlung des Vermögenswertes ist bestimmt worden, daß der gemeine Wert (Verkaufs- oder Verkehrswert) durch den Preis bestimmt wird, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse zu erzielen ist. Aber die Ermittlung des Ertragswertes heißt es: In den Grundstücken, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, sind Grundstücke nicht mehr zu rechnen, deren gemeiner Wert schon durch ihre Lage als Bauland oder als Land zu Verkehrszwecken bestimmt wird, oder bei denen nach den sonstigen Umständen anzunehmen ist, daß sie in absehbarer Zeit andern als land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienen werden.

Aber den Wehrbeitrag vom Einkommen wird u. a. folgendes bestimmt: Zahlen zwei Eheleute getrennt Einkommensteuer, so ist von dem Einkommen des Ehemanns der Betrag einer fünf-prozentigen Verzinsung des zusammengeordneten abgabepflichtigen Vermögens der Ehegatten abzuziehen. Ist jedoch die Ehefrau neben dem Ehemann mit einem Einkommen von mehr als 5000 Mark veranlagt, so ist von dem Einkommen der Ehefrau ebenfalls eine fünfprozentige Verzinsung ihres eigenen Vermögens abzuziehen.

Das zweite und letzte Drittel des Wehrbeitrages vom Einkommen kann ermäßigt werden, wenn das Einkommen sich um mindestens 40 Prozent vermindert hat. Ist das Einkommen unter den Betrag von 3000 Mark gesunken, so ist der Wehrbeitragsanteil ganz in Abzug zu bringen. Eine Ermäßigung findet nicht statt, wenn die Minderung des Einkommens nur durch einen vorübergehenden Wegfall der Einkommensquelle veranlaßt ist. Der Antrag ist nicht mehr zu berücksichtigen, wenn er erst nach Ablauf von drei Monaten nach dem gesetzlichen Zahlungstage gestellt wird.

Bezüglich der Ermäßigung des Wehrbeitrages beim Vorhandensein mehrerer wehrpflichtiger Söhne wird noch bestimmt, daß vorbehaltlich einer späteren weiteren Ermäßigung zunächst diejenigen, die ihre gesetzliche Dienstpflicht beim Meer oder bei der Flotte zur Zeit der Veranlagung bereits abgeleistet haben, berücksichtigt werden. Der Antrag auf eine

weitere Ermäßigung ist innerhalb eines Jahres nach Ableistung der Dienstpflicht bei der Veranlagungsbehörde anzubringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In der Hofjagd, die Kaiser Wilhelm in Königsruherhausen veranstaltete, hat König Friedrich August von Sachsen auf Einladung des Kaisers teilgenommen.

* Im Reichsamt des Innern haben die Vorgesprechungen der zunächst beteiligten Ressorts und der Vertreter größerer Bundesstaaten über die Frage einer Wohnungsfürsorge durch das Reich begonnen. Den Anlaß dazu hat ein Beschluß der Wohnungs-Kommission des Reichstages, in dem die Reichsregierung ersucht wurde, Vorbereitungen zu



Präsident Huerta.

Zwischen den Ver. Staaten und der Republik Mexiko haben sich die politischen Verhältnisse derartig zugespitzt, daß für die nächste Zeit mit ziemlicher Gewißheit ein gewaltsamer Zusammenstoß zu erwarten ist. Man sprach bereits von einem Ultimatum, das von Amerika an Mexiko gerichtet sein sollte, doch hat sich diese Nachricht nicht bestätigt. Trotzdem rüftet man in Nordamerika fieberhaft: Armee und Marine sind zum Einschreiten bereit. Die Hauptforderung Amerikas zielt vorläufig darin, daß Huerta die Präsidentschaft niederlegen müsse. In Mexiko selbst liegen die Dinge augenblicklich so verwickelt, daß niemand in der Lage ist, den Präsidenten oder Diktator Huerta zum Rücktritt zu zwingen. So dürfte wahrscheinlich erst der nordamerikanische Eingriff Abhilfe schaffen.

einer allgemeinen Regelung der Wohnungsfrage und in einer Wohnungsengesetzgebung zu treffen. Bei den jetzigen Beratungen soll in erster Reihe die Frage erörtert werden, ob und inwiefern das Bautreibwesen von Reichs wegen geregelt werden kann.

* Für die Herabsetzung der Altersgrenze für Alters- und Invalidenrenten von 70 auf 65 Jahre, wie sie schon seit Jahren angeregt und als dringend notwendig gefordert wurde, hat das Reichsversicherungsamt eingehende Feststellungen gemacht. Das Ergebnis dieser Feststellungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Altersgrenze unverändert auf das 70. Lebensjahr festgesetzt bleibt, da sich ergeben hat, daß bei einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre die Zahl der Rentenempfänger ungeheuerlich steigen und zugleich eine erhebliche Belastung der Invalidenrenten die Folge sein würde. Die Aussichten für die Herabsetzung der Altersgrenze sind aus diesem Grunde gering.

Wadens aber hatte er am Bett gefessen, den Blick auf die Bünde der Kranken gefeset, bewegungslos und mit fast unhörbaren Atemzügen. Und doch rang sein Herz in lebensschaffendem Weh!

Er war ganz zu Bekta Dspowna gezogen und besnohnte nun Pannels Kammer. Kaum drei Tage nach jenen ereignisvollen Stunden hatte der junge Lokomotivführer seine Verletzung nach Moskau erhalten. Und mit seinen wenigen Habsakketen war er nach achtundvierzig Stunden abgereist, um in der alten Krennstadt mit demselben Gleichmut seinen Dienst zu tun und mit demselben Eifer sich der Moskauer Gruppe seiner revolutionären Freunde zur Verfügung zu stellen.

Durch die Straßen des Marwasden Teils der russischen Hauptstadt schlenderte ein Mann in dem schlichten Anzuge des russischen Arbeiters, die Hände ins Gesicht, gezogen, die Hände in die Taschen des ordinären Felses vergraben.

Ein dunkler Spitzbart umrahmte das Antlitz, das den Stempel höherer Intelligenz trägt. Und wenn er den gesenkten Kopf hebt, sieht man eine blutrote Narbe, die über die Stirn bis tief auf den Rücken der Nase läuft. Das Antlitz vergißt sich nicht leicht für denjenigen, der es schon einmal gesehen. Behrnsache Sorgfalt hat der Mann darum walten zu lassen, wenn er sich Dingen hingibt, die die fürchtbare geheime Polizei dieses Landes in Bewegung setzen. Aber ein leichtes sorgloses Rädeln spielt um die Lippen des Mannes, als gäbe es für ihn keine Gefahr mehr auf Erden. Und doch wälzt sein Hirn in diesen Augenblick Gedanken, die töten, und die über die ganze Welt jagen werden!

Es ist Iwan, der Schaffner vom Nordexpress, den man wie die andern Beamten des Quers auf Be-

Ausland
* In der Reichsbahn ist ein Antrag eingebracht worden über die Anweisung von 100 000 Rubel zur räumlicher Auslands.
* Die Regierung hat an alle Gouverneure einen Erlass gerichtet, wonach sie persönlich für einzelne Judenverfolgungen verantwortlich gemacht Ritualmordprozess in ihrem Bezirk ausbrechen sollten.

Balkanstaaten.

* Der ehemalige türkische Finanzminister Dschawid Bey, der in Berlin weilte, erklärte in einer Unterredung, daß seine Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt sowohl wie mit dem Deutschen Bank schnelle Fortschritte machten. Insbesondere sollen die für Deutschland vorteilhaftesten Abmachungen über die Bagdabahn nahezu zum Abschluß gebracht sein.

* Zwischen Serbien und Montenegro finden gegenwärtig Verhandlungen über einen engeren staatsrechtlichen Zusammenschluß beider Länder statt. Es handelt sich besonders um gemeinsame Grundstücke in der Gegend der äußeren Bosnien, des Herzevina und Finanzangelegenheiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Serbien die Ressorts für Montenegro gänzlich übernimmt.

Amerika.

* Die Wirren in Mexiko sind andernorts auf ihrem Gipfelpunkt angelangt. Auf den Präsidenten Huerta ist gelegentlich eine Wagensattelle ein Revolverattentat verübt worden. Huerta ist unverletzt. In demselben Tage wurde in Cuernavaca auf den Gegenkandidaten Diaz, der sich dort hin vor verübt. Diaz und einer seiner Freunde, ein Ausländer, Verteidigung von ihren Waffen Gebrauch machten, wurden in Haft genommen.

Asien.

* In Kabul (Afghanistan) ist ein Komplott gegen das Leben des Emirs von Afghanistan entdeckt worden. Zwei Anstifter dieses Komplotts wurden auf grausame Weise hingerichtet. Sie wurden vor die Mündungen von Kanonen gebunden, worauf man die Kanonen nur mit Pulver lud und dann abfeuerte. Die Körper wurden durch den Luftdruck buchstäblich in Stücke gerissen. Eine Anzahl Verdächtiger ist außer Landes geschickt. Man glaubt, daß eine fremde Macht hinter den Versuchern steht.

Krach im Dreiverband.

Der russische Ministerpräsident Kozlowzew weilt gegenwärtig als „Privatmann“ in Paris. Natürlich spricht er hin und wieder auch über Politik. Was er aber sagt, muß die Welt aufs äußerste überraschen, denn wenn man nicht annehmen will, daß der Privatmann Kozlowzew eine andere Meinung hat als der Ministerpräsident Kozlowzew, so zeigen seine Ausführungen, daß Rußland und England dem französischen Geschäftsinhaber in der neuesten Balkanfrage (die Rumänung Serbiens) die Gefolgschaft versagen.

Während nämlich die Pariser Regierungspresse das österreichisch-italienische Verlangen nach Heimleitung der griechischen Truppen aus Albanien nicht bloß als Unfreundlichkeit der beiden Großmächte gegenüber Griechenland bezeichnen, sondern auch vorgibt, daß die Athener Regierung sich in ihrem Widerstand dem Gesamtvereinsverband befleißigt, erklärte Kozlowzew, daß ein so herporragender Staatsmann wie Benizelos bald die Notwendigkeit einsehen werde, die von Europa anerkannte Selbständigkeit Albaniens unbedingt zu achten. Man müsse sich in Athen gegenwärtig halten, daß nur eine Europa vollbefriedigende rasche Lösung der albanischen Frage die Großmächte in den Stand setzen könne, die ihm vorbehaltene Schlichtung der Griechenland interessierenden Hauptfragen (Zugehörigkeit der Inseln) ohne Voreingenommenheit durchzuführen. Grund-

fehl des „Fürchtbaren“ verhaftet, in Gewahrsam genommen, verhört und dann wie die andern nach ein paar Tagen freigelassen hatte. Und wie den andern armen Kreis ist es ihm auch ergangen: man hat ihnen in der Direktionskanzlei der Bahn die paar Rubel Gehalt für den Monat auf den Tisch geworfen und ihnen erklärt, sie könnten sich zum Teufel scheren. Sie waren nur für ein paar Tage der dritten Abteilung verdächtig erschienen, das genügte, um sie aus ihren Stellungen zu entfernen.

Diesem „Iwan“ schien die Entlassung nicht die mindeste Sorge zu machen. Er piff leise eine lustige Melodie vor sich hin, als er die Fontaine überquert und auf dem Wohnsitz-Kiosk weiterpostierte. Aus dem Verhör war ungewisselhaft hervorgegangen, daß es Sonja gelungen sein mußte, zu entkommen. Das war die Hauptsache! Ob sie den Vertrauten vor der Hand aus den Augen verschwunden war, blieb sich gleich. Wenn sie keinen bedurfte, würde es genügen, eine Postkarte nach dem öffentlichen gewöhnlichen Versammlungsort in dem kleinen Gathose in der Nähe des Jamskol-Marties gelangen zu lassen. Dortin würde er heute abend gehen.

Blitzig erhellte sich das Antlitz des Mannes mit der Narbe. Er trat rasch auf einen Mann zu, der achlos an ihm vorübergehen wollte, ihn anhaltend, legte er die Hand auf seinen Arm.

„Alexei! Gut, daß ich dich treffe!“
Erstarrt wandte der gutgekleidete Herr ihm das rassistere Gesicht zu, dessen Bünde indessen verflort und finster waren. Ein Blick des Ertränens lief darüber hin. „Sie sind es, Herr Graf?“

„Iwan“ bin ich — nichts anderes, hörst du? Iwan der Schaffner, den sie weggejagt haben!“ Er lachte leise. „Aber vor allem — was macht Sonja?“
„Mein Gott!“ murmelte Alexei — „weil Sie es nicht wissen, wo kam sie dann sein?“

Der Kurier des Kaisers.

14] Roman von E. Crome-Schwiening.

Sonja lag in wilden Fieberphantasien, als Stefan Antonowitsch an das Bett trat und die Dspowna abließ, welche alle Kräfte nötig gehabt hatte, um die Fiebernde, die sich verfolgt wähnte und stehen wollte, im Bett festzuhalten. Der Mediziner suchte zusammen, als sein Blick die in Fieberglut brennenden schönen Bünde des jungen Weibes umfaßte; sekundenslang schob auch das Blut in seine Wangen und seine Finger, die sich um das seine Gelenk Sonjas legten, zitterten. Aber dieser junge Mann hatte augenblicklich seine Gefühle und Empfindungen in seiner Gewalt. Die Blässe kehrte schnell in sein Antlitz zurück und als seine Hand aus dem Pulser, das er bei sich trug, ein fieberstillendes Gemisch bereitete, zitterte sie nicht mehr.

Er blieb am Bett, bis Sonja in einen unruhigen Schlaf gefallen war. Dann trat er zu Pawel und der Dspowna. „Sie ist recht krank und bedarf ständiger Pflege. Ich selbst werde bei ihr bleiben und wachen, bis sie genesen ist. Ich gehe nur in meine Behausung, um einige notwendige Medikamente zu holen!“

Die Hoffnung Stefan Antonowitschs, daß der gesunde Körper des jungen Weibes den Schoß schnell überwinden werde, ging nicht in Erfüllung. Am nächsten Tage entwickelte sich das Fieber stärker und zehn Tage verfloßen, ehe alle Gefahr für das Leben Sonjas vorüber war.

Der Mediziner sah noch dieser Bett noch blässer und leidender aus. Stefan Antonowitsch waren fast durchsichtig geworden und in seinen Augen lag eine zehrende Blut. In all diesen Nächten hatte er nur wenige Stunden geschlafen. In den lauen Stunden des

gebracht
abel zur
so h o .
ce einen
etwaige
gemacht
ie m e r
sbrechen
D i c h a .
it einer
it dem
it der
machen.
Altsagen
zu zum
finden
staats-
in der
einmale
il, des
hlossen,
ständig
nd auf
identen
t ein
a bleib
wann
in vor
schlag
i ihrer
achten,
l o t t
it an
plotts
urden
vorauf
in ab-
strud
Ver-
laubt,
örern
weilt
ürlich
Was
ichen;
ivat-
der
Aus-
ndst-
Mäu-
das
ung
als
über
dass
von
kom-
wie
erde,
libo-
sch
ropa
rage
ihm
nter-
seln)
lind-
ge-
nach
den
en:
die
ich
um
age
ge-
en.
die
ige
ritt
re,
en.
ten.
ich
ge-
hn-
en.
as
zu,
als
ge-
nach
den
en:
die
ich
um
age
ge-
en.
die
ige
ritt
re,
en.
ten.
ich
ge-
hn-
en.
as
zu,
als

Die Kosten, soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen der Staatskasse, soweit Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten zur Last. Die für die Versteigerung und auf demselben Gelder in der Höhe von 1225 Mark sind dem Staat verfallen.
Die Beratung des Gerichtshofes hatte über vier Stunden gedauert, ein Zeichen, daß das Gericht sich gab denn auch eine eingehende Begründung. Das Gericht hat als ermittelnde Begründung die Angeklagte Brandt sich gegenüber dem fernerzeit im namis und Zeugnisbuchlein der fortgesetzten Verurteilung schuldig gemacht hat. Damit ist worden. Der Angeklagte Cecius ist infolgedessen der Verurteilung schuldig — als er seinen Untergebenen zur Verlesung des Mittel zur Verfügung stellte, die diesem zur Verfügung stellten. Er wußte, daß Brandt Verurteilung mit seinen ehemaligen Kameraden unterteilt, und daß er auf Grund dieses Verurteilung die „Kornwälder“ anfertigte. Das Gericht ist infolgedessen zu der Überzeugung gekommen, daß kein Verurteilung der Scheinurteile vorliegt. — Beide Verurteilten werden Revision gegen das Urteil einlegen.

Düsseldorf. Die Zollbehörde im Hafen ist einem umfangreichen Rognaksmuggel auf die Spur gekommen. Die hinterzogenen Steuergebühren machen angeblich ungeheure Summen aus. Eine Anzahl von Verhaftungen steht bevor.
Strasbourg i. E. Der hiesige Musikverein „Union“ hatte beim Ministerium um die Erlaubnis gebeten, den französischen Musikverein „Sarmone Yponnaise“ zu seinem Stiftungsfest einladen zu dürfen. Die Regierung hat dies verweigert. — Schon im vorigen Jahre war dem Yponer Verein der Besuch in Elsass-Lothringen unterlag worden.
Paris. In einem Hotel des Städtchens Cholet feierten zwei Brüder Eugen und Gustav Poitier ihre Hochzeit mit zwei Schwestern Marie und Angele Mallet. An dem Hochzeitssmahle nahmen ungefähr 80 Hochzeitsgäste teil. Im Laufe der Nacht erkrankten von den 80 Hochzeitsgästen 45 unter äußerst bedeutlichen Vergiftungserscheinungen. Zwei von den Erkrankten sind gestorben, die übrigen sind in Lebensgefahr. Die Polizei ließ die Küche und die Küchengeräte des Hotels beschlagnahmen.
Wien. Während der Vorstellung des Tierbändigers Wischmann im Circus Denry schlug ein Löwe mit den Krallen mehrmals nach der Brust des Bändigers und brachte ihm mehrere tiefe Fleischwunden bei. Der Bändiger brach die Vorstellung nicht ab und unterdrückte die Schmerzen. Das Publikum merkte nichts von dem Vorfalle. Nach der Vorstellung ließ er sich verbinden und wurde ins Krankenhaus gebracht.
Wrag. In Neufeld geriet der Arbeiter Waskarich mit dem Kausler Burtscher, der beim Kartenspiel gewonnen hatte, in Streit. Waskarich erschlug in der Wut seinen Gegner.
Madrid. Im Rathaus zu Manzanailla explodierte eine Bombe, durch die bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Bombe war von einem Unbekannten geschleudert worden, der sofort nach der Tat floh und auf seine Verfolger eine Reihe von Schüssen abgab. Trotz der eifrigsten Anstrengungen der Polizei ist es nicht gelungen, den Täter festzunehmen.

Heer und Flotte.

Der Wehrbedarf an Personal für den Marineetat 1914 infolge der letzten Systemnovelle dürfte sich auf über 2000 Mann insgesamt für die Matrosen, Wehr-, Torpedobombardier- und Unterseebootsabteilungen stellen. Hierin sind die Defektstärken mit inbegriffen. Es werden etwa 30 neue Stellen für diese erforderlich. Die sonstigen Veränderungen betreffen das Seewärterpersonal, für das annähernd 50 neue Stellen angefordert werden, die sich auf die Chargen vom Kapitän abwärts verteilen. Als durchschnittliche Vermehrung sind Stellen für 1 Kapitän, 9 Fregatten- und Korvettenkapitäne, 9 Kapitänleutnants, 20 Oberleutnants a. S. und 9 Leutnants a. S. vorgesehen. Das Ingenieurpersonal der Marine dürfte gleichfalls unter Fortfall einer Stelle (Stabs-Ingenieur) um etwa ein Dutzend neuer Stellen vermindert werden. Die Kapazität des Sanitätsdienstpersonals, des Sanitätsunterpersonals sowie der Zahnmeister und des Zahnmeisterunterpersonals dürfte gleichfalls eine Vermehrung erfahren. Für die Zahnmeister und das Zahnmeisterunterpersonal sind etwa ein Dutzend neuer Stellen anzufordern. Diese zu erwartende Personalvermehrung ist notwendig geworden, da Mehrdienstverhältnisse erforderlich sind, infolge dessen für die Unterseeboote bereitzubehaltenden Personals, und für eine gesteigerte Ausbildungstätigkeit und Änderungen der Befähigungszeitsvorschriften.

Vermischtes.

Staatliche Mitgift für englische Postbeamtinnen. Eine eigenartige Sitte herrscht in englischen Postwesen. Das Postministerium zahlt nämlich jeder seiner Beamtinnen, je nach der Zahl der Dienstjahre, für den Fall, daß sie sich verheiratet, eine Mitgift. Im letzten Jahre betrug die Summe, die für diesen Zweck ausgegeben wurde, 25000 Pfund. Für das Jahr 1914 sind hierfür 28500 Pfund vorgesehen.

Luftschiffahrt.

Leutnant Carganico und Leutnant Friedrich, die den Flug von Straßburg nach Wien ohne Unfall zurückgelegt haben, sind von Wien aus auf dem Rückflug nach München gekommen. — Leutnant Böhme und Leutnant Kasper, die von Johannisthal bei Berlin nach Wien geflogen waren, sind ebenfalls nach Johannisthal zurückgekommen.

Lustige Ecke.

Dilemma. Mrs. Newed: „Ach, Mama, ich bin in einem schrecklichen Dilemma.“ — „Ja, was ist denn?“ — „Heute abend habe ich Georges Taschen durchgesehen, wie du es mir angeraten, und dabei die Briefe gefunden, die ich ihm vorige Woche zum Besorgen gab, und nun kann ich ihn wegen seiner Berechtigtheit nicht einmal ansprechen, weil ich Angst habe, er schimpft mich aus, daß ich über seine Taschen gegangen bin.“
Ein gutes Geschäft. „Was hast du denn eigentlich in letzten Jahre getrieben?“ — „Ich habe ein photographisches Atelier.“ — „Und hastest du viel zu tun?“ — „Das will ich meinen! Ich hängte ein Schild aus: „Hier werden Kinder aufgenommen!“ — und am anderen Morgen fand ich gleich vier auf der Türschwelle.“
Jugend von heute. Junge, der zu pädagogischen Zwecken mit dem Stoch in eine sehr enge Berührung treten soll: „Halt, Vater! Ist der Stoch auch bazillenfrei?“
Selbsterkenntnis. „Bitte sehr, ich weiß elegant aufzutreten! Ich werde überall für was bedeutend Besseres gehalten, als ich bin!“
Zeitgemäß. Junges Mädchen (erschämt): „Sprechen Sie mit Mama!“ — Venerber: „Aber die ist doch verheiratet.“ — „Aber sie hat ihre Einwilligung im Grammophon zurückgelassen!“

Luftschiffahrt.

Leutnant Carganico und Leutnant Friedrich, die den Flug von Straßburg nach Wien ohne Unfall zurückgelegt haben, sind von Wien aus auf dem Rückflug nach München gekommen. — Leutnant Böhme und Leutnant Kasper, die von Johannisthal bei Berlin nach Wien geflogen waren, sind ebenfalls nach Johannisthal zurückgekommen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Stuttgart. Der Kaiser ließ dem Wagnermeister Sämman aus Oldorf anlässlich seines 100. Geburtstages eine in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Kaffeetasse mit dem kaiserlichen Bildnis und entsprechender Widmung als Geschenk überreichen. Der König von Württemberg stiftete dem greisen Geburtstagskinde ein Geldgeschenk von 100 Mark. Sämman ist noch außerordentlich rüstig und arbeitet in seiner Werkstätte wie jeder Geselle. Als alter Kriegsveteran war er auch bei der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmalts bei Leipzig am 18. Oktober anwesend.

Das Urteil im Krupp-Prozess.

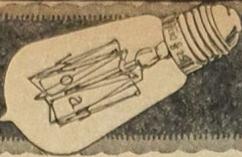
Nach vierzehntägiger Verhandlung, die reich an Zwischenfällen mancherlei Art war, ist in dem Krupp-Prozess das mit Spannung erwartete Urteil gefällt worden. Der Oberstaatsanwalt hatte für beide Angeklagte je fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht ist infolgedessen zu folgendem Spruch gekommen:
Der Angeklagte Brandt wird wegen fortgesetzter Verlesung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafe aber als verbüßt erachtet; im übrigen wird Brandt freigesprochen;
Der Angeklagte Cecius wird wegen Beihilfe zur fortgesetzten Verlesung zu 1200 Mark Geldstrafe, hilfsweise für je 10 Mark zu einem Tag Gefängnis, verurteilt.

Nun lief auch über die Züge des Mannes mit der roten Narbe jähres Erschrecken.
„Was soll das?“ sagte er rauh. „Da ich dich hier sehe, so hast du deine Schwester doch von Berlin hierher begleitet. Freilich sah ich dich nicht im Zuge, der sie hierher führte!“
„Ich war vorausgefahren mit dem Gepäck!“
Der Zwan“ genannte Mann stampfte leise mit dem Fuße auf.
„Sonia unterhält doch hier ein geheimes Quartier!“
„Ich habe sie dort vergeblich erwartet!“
„Bis heute?“
„Bis zu dieser Stunde! Es muß ihr etwas ausgefallen sein!“
Einen Augenblick sahen sich die beiden mit bleichen Gesichtern an. „Komm!“ sagte Zwan dann finstler. „Auf dem Wohnspezial-Prospekt fährt man keine Gespräche wie diese!“
Er schritt weiter und Alexei folgte ihm in einer fast unterwürfigen Haltung. Sie bog in die Kaiserliche Straße und von dieser in eine der stilleren Seitengassen ein. Das Antlitz des entlassenen Schaffners war düster und verstört geworden wie das seines Begleiters.
Erst jetzt brach er sein Schweigen.
„Daß sie ihre Wohnung nicht aufgesucht hat, mag erklärlieh erscheinen. Denn „Er“ wollte sich ihrer bemächtigen.“
„Dann ist sie verloren!“
„Wenn sie nicht eben — Sonia wäre! Ein Weib wie sie gibt sich so leicht nicht verloren! Und bis zum gestrigen Tage sorgte man noch nach ihr. Sie hat also ein Versteck gewöhnt. Das ist klug und richtig. Aber daß sie nicht verusche, dich, Alexei, zu benachrichtigen, erfüllt mich mit Unruhe!“ Und nach einer kleinen Weile fuhr er fort:

„Du weißt, welcher Beute sie nachjagte?“
Szonjas Bruder nickte. Er sah sich um, ob kein anderer Ohr ihn vernehmen könnte und stüsterte:
„Ein Feldjäger sollte einen Brief des Deutschen Kaisers hierher bringen. Sonia schwor, daß sie ihn haben müsse!“
„Sie hat ihn!“
„Ah! Nun verstehe ich, daß jener sich den Tod gab!“ murmelte Alexei.
„Wer?“
„Eben jener Feldjägerleutnant! Ich habe Freunde unter dem Dienpersonal der Postkammer, und als ich um Sonia von Angst erfaßt wurde, suchte ich bei ihnen Neuws zu erfahren. Der Mann hat sich in seinem Hotel erschossen. Seine Leiche ist von der deutschen Postkammer reklamiert und auf dem Friedhofe der Lutherischen Petriergemeinde beigesetzt worden. Ich erfähr auch, daß man auf der Postkammer in peinlicher Aufregung ist über das Verschwinden des kaiserlichen Handschreibens. Es muß also in Szonjas Händen sein — aber wo ist sie selbst?“
„Wenn sie vom Zuge gestürzt wäre — den Verweissungssprung während der Fahrt gewagt hätte, — um dem „Fürchtbaren“ zu entgehen!“ rief Zwan.
„Was sagen Sie da?“
„In kurzen Worten gab der Mann mit der Narbe eine Schilderung dessen, was sich im Nordexpress ereignet hatte. Alexei's Antlitz war sahl geworden. „Sie ist tot, höher ist sie tot!“ jammerte er laut.
„Still!“ herrschte ihn der Narbige an. „Kein Wort weiter, ehe wir nicht bei den Genossen sind. Dort werden wir überlegen, was zu tun ist!“
Das einfache Zimmer mit dem Treppenzugange vom Hofe des kleinen Gasthofes in der Nähe des Janszoi-Marktes war zu seiner Stunde des Tages leer. Zimmer befanden sich einer oder ein paar Leute darin. Bei der Unklarheit hiesiger Mit-

teilungen hatte man die von Mund zu Mund vorgezogen. Aber von Sonia, der dieser Sammelpunkt der Petersburger Genossen wohlbekannt war, war keine Nachricht eingetroffen.
Stumm saßen die beiden sich eine Weile gegenüber.
„Für wen raubte eigentlich Sonia den Brief?“ fragte der Mann mit der Narbe. „Wir haben kein Interesse an seinem Inhalt!“
„Für den Großfürsten!“ gab Alexei leise zurück.
„So steht sie noch immer mit der kaiserlichen Hoheit in Verbindung?“ forschte gespannt Zwan.
„Etwas dem ja! Der Auftrag ward ihr ja von dem revolutionären Komitee!“
Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des entlassenen Schaffners.
„Wahrhaftig!“ dachte er. „Wir bringen entsetzliche Opfer an Ehre, Gut und Leben, um zum Ziele zu kommen!“ Und Alexei's Ohren nur vernachlässig, fügte er hinzu: „Wenn sie schon zu ihm nach Moskau gereist wäre?“
Alexei antwortete mit einem Achselzucken. Das Unwahrscheinliche war bei seiner Schwester eben das Gewöhnliche.
„Alexei“, flüsterte der Narbige, „wir müssen vor allen Dingen feststellen, wo Sonia sich befindet. Du wirst sofort nach Moskau reisen und keine Mihe scheuen, zu erfahren, ob sie dort ist. Ich werde von meinen im Bahndienst gewonnenen Kenntnissen und Verbindungen profitieren, um herauszubekommen, ob ihr während der Fahrt ein Unglück zugestoßen ist. Vorwärts, wir dürfen keine Minute säumen. Wenn du von Moskau zurückkehrst, wirst du mich hier finden!“
Mit unruhigem Herzen machten sich die beiden alsbald daran, Szonjas Spuren aufzusuchen.
(Fortsetzung folgt)

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Absatzhelfern u. Installateuren.

Bekanntmachung.

Die Losholzschreibekiste für das Jahr 1914 liegt mir noch bis einschließlich den 14. d. Mts. offen. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Losholz wünschen, wollen sich bis zu diesem Zeitpunkt in der Stadtschreiberei melden.

Spätere Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Spangenberg, am 11. Nov. 1913.
J.-N. 8861/13. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr wird der unterzeichnete Bürgermeister im Vertramschen Saale Vortrag halten über Wasserleitung u. Ergiebigkeit der Quellen. Auch wird über die am 1. Dezbr. d. J. stattfindende Vieh- u. Obstbaumzählung Aufschluß gegeben werden.

Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

Gemäß § 29 St.-O. wird das Ergebnis der Wahlen zur regulären Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. d. Mts. bekannt gegeben.

III. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 113.
Es haben gewählt 30. Wiedergewählt mit 30 Stimmen:
Klempnermstr. Georg Gundlach.

II. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 38.
Es haben gewählt 17. Wiedergewählt mit 16 Stimmen:
Baunternehmer Otto Fenner.

I. Wählerklasse.

Stimmberechtigte Wähler 11.
Es haben gewählt 5. Wiedergewählt mit 5 Stimmen Gastwirt Karl Vertram. Neugewählt mit 4 Stimmen Postsekretär Adam Keil.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Spangenberg, 11. Novbr. 1913.
J.-N. 8868/13. Der Magistrat.

Freitag früh:

Schellfisch Schollen

H. Mohr.

Verkaufe

ab hier jeden Posten

Roggenstroh Zentner Mk. 1.40

Haferstroh " " 1.25

Weizenstroh " " 1.25

trockene Ware.

K. Bender.

Wer verkauft sein Haus

gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle od. Landwirtschaft in Spangenberg oder Umgebung? Adr. sofort erb. an W. Deike, Cassel, postlag.

Für sofortig oder zum 1. Januar suche ich ein

Dienstmädchen.

Frau Hauptlehrer Frischkorn.

Empfehle

zur jetzigen Pflanzzeit

Niedr. Rosen

Gärtnerei am Liebenbach

Zwaucaubera.

Erhielt eine

Waggonladung Töpferwaren



Wegen Platzmangel verkaufe
außergewöhnlich billig.

1 Satz Bündeltöpfe (6 Stück)
35 Pfennige.



| Einmachetöpfe Nr. | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
|-------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|------|------|------|------|------|------|
| Inhalt Liter | 1½ | 2 | 3 | 4 | 6 | 8 | 10 | 13 | 16 | 20 | 24 | 30 | 40 | 50 |
| Stück Pfg. | 15 | 20 | 26 | 30 | 38 | 45 | 60 | 75 | 1.00 | 1.40 | 1.80 | 2.25 | 2.80 | 3.50 |

Beim Einkauf bitte diese Preise und Inhalte der Töpfe zu vergleichen.

Georg Klein.

Danksagung

erhalte ich von meiner ganzen Kundschaft, weil alle meine Waren gut und billig sind.

J. Lorge's Nachf. Inh.: Alex. Friedmann

Manufaktur-, Wäsche-, Aussteuer-, Galanterie-, Kurz- und Lederwaren. Uhren u. Goldwaren.

Gesucht

ordentliche saubere Frauen

um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdient bei 2-3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mark oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unt. E. H. 7224 an die Ann.-Expd. Helnr. Eisler, Hamburg.

Gemischter Chor

„Niederkränzen“

Diese Woche keine

Gesangstunde

Der Dirigent.

Photographie!

Sonntag, den 16. November finden photographische Aufnahmen von Hofphotograph Zellmann aus Gichwege im Heinzschen Garten statt. Aufnahmezeit von 1-4 Uhr. Beste Gelegenheit für Weihnachts-geschenke.

Arbeiter-Verein



Turn-Jahr

Sonnabend, 15. d. Mts., abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Eintaffeln der fälligen Monatsbeiträge.
 3. Bericht von der Konferenz am 19. Oktober in Cassel.
 4. Lokalfrage und Versammlung.
 5. Verschiedenes.
- Pflicht der Mitglieder ist, vollständig in dieser außerordentlich wichtigen Versammlung zu erscheinen, was erwartet der Vorstand.

Der Stadtaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Chr. Meurer Nachf. Spangenberg, über Edel-Margarine „Mulsdenperle“ bei.

Georg Schaub

Zahntechniker

— Nähe der Kirche —

empfehlen sich zum

Zahnziehen, Plombieren, sowie alle Zahnoperationen.

Künstlicher Zahnersatz.

Wie das Futter,
So die Butter.
Manchem Bauer
Wird sie sauer!
Ist sie fett und ist
sie süß,
Ist sie teuer ganz
gewiß!
Nimmt man sie von
hundert Orten,
hat man sicher
hundert Sorten!

Doch im ganzen, weiten Reich
Ist Palmona immer gleich!

Dr. Schlinck's
Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNY

Rechnungsformulare in allen Größen stets vorrätig
in der Buchdruckerei von K. Thomas.